©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Kaiser Franz I. besichtigt die Maximilians-Türme in Linz.

(19. bis 23. Juli 1832.)

Von

Hans Commenda.

Das Landesarchiv Linz verwahrt in den Beständen des Musealarchives Linz, Band 4, eine Handschrift mit dem Titel: „Beschreibung alles desjenigen, so sich während dem Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers Franz I. in der Stadt Linz zugetragen hat. Den 23. Julius 1832." Der Name des Verfassers wird nicht genannt. Es dürfte sich aber dabei um den Sekretär des Erzherzogs Maximilian, den bedeutenden Historiker und Archäologen Matthias Koch, handeln. Er besaß alle Eigenschaften, welche den Berichterstatter auszeichnen: Genaue Kenntnis der Vorgänge aus eigener Anschauung, völlige Vertrautheit mit den Namen der Beteiligten, sichere Beherrschung des Hofzeremoniells einschließlich der amtlich verschnörkelten Ausdrucksweise. Daß sein Name nicht im Berichte aufscheint, spricht ebenfalls nicht gegen ihn.

Im Mittelpunkt des Kaiserbesuches vom Juli 1832 stand die Besichtigung der Maximilianischen Befestigungsanlage rund um Linz, die in den Jahren 1830 bis 1833 erbaut wurde. Sie setzte sich zusammen aus einer Turmlinie von 32 Befestigungswerken, einer Kettensperre zwischen den beiden Anschlußtürmen am rechten und linken Donauufer, einem Hauptwerk auf dem Pöstlingberg und einigen Vorwerken. Der Verteidigungswert des befestigten Lagers Linz, das für 40.000 Mann berechnet war, wovon 4000 auf die Festungswerke kamen, wurde bereits zur Zeit seiner Vollendung recht verschieden beurteilt. Zu einer kriegerischen Erprobung kam es glücklicherweise nie und 1878 wurde die mittlerweile völlig überholte Schöpfung Maximilians aufgelassen.

Der kaiserliche Prinz, dessen kostspieliger Laune die Festung Linz ihr Entstehen verdankt, hieß Maximilian von Österreich-Este. Er war ein geistig reger, ehrgeiziger Mann, stand mit bedeutenden Männern seiner Zeit, wie Zacharias Werner, in Verbindung und hatte den von Stifter über Stelzhamer gestellten Mundartdichter Dr. Anton Gartner zum Leibarzt. Maximilian war ein warmer Förderer und Freund der Hauptstadt Oberösterreichs. Sein besonderes Steckenpferd aber blieb die Befestigung der Stadt, deren strategische Bedeutung in den Franzosenkriegen offenbar geworden war. Darum trachtete er denn auch die Anlage noch während des Baues dem Kaiser vorzuführen und bot alles auf, um bei seinem hohen Besucher einen günstigen Eindruck zu hinterlassen.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die anschließend im genauen Wortlaut wiedergegebene Schilderung verdient aus verschiedenen Gründen dem Vergessen entrissen und etwas genauer beachtet zu werden. Sie bietet zunächst einen dankenswerten Einblick in den Bau der Anlage und den Verlauf des Kaiserbesuches. Dabei ist ein Versehen der Handschrift zu berichtigen. Der Monarch besah am 21. Juli nicht, wie die Handschrift vermerkt, die Türme Nr. 25 bis 29, sondern Nr. 15 bis 18, denn nur auf diese trifft die Beschreibung zu. Der vorliegende Bericht gewährt weiter ein anschauliches Bild von einem Kaiserbesuch im vormärzlichen Linz. Das Überbetonen des Zeremoniells und die Überdevotheit der Schilderung fallen uns heute auf, entsprechen aber völlig der damals üblichen Vorgangs- und Ausdrucksweise.

Was aber die vorliegende Schilderung ganz besonders wertvoll macht, ist ihr Gehalt an volkskundlich bedeutsamen Angaben. Der Empfang des Kaisers, die ihm dargebrachten Huldigungen und Aufmerksamkeiten, ebenso der Abschied erinnern ganz an die altgewohnten Festlichkeiten der Erbhuldigung. Von besonderem Interesse ist das getreue Konterfei des Benehmens der Arbeiterschaft verschiedener Nation und des abschließenden Festes im Zwölferturm. Schließlich muß auch noch auf einige technische Einzelheiten hingewiesen werden, die zwar nur nebenbei erwähnt werden, aber doch bedeutsam sind: Der Gegenzug über den Traunfall, die Fahrt auf der Pferdeeisenbahn, das Schaugefecht und das Erproben eines sechsschüssigen Hinterladergewehres, das — zumindest nach der Schilderung — bereits die Eigenschaften unserer Gewehre bis 1938 vorwegnahm.

19. July 1832.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, verließen Dienstag, den 19. Juli früh, um 7 Uhr, Gmunden und hätten zwischen 10 und 11 Uhr in Linz eintreffen sollen; doch da Allerhöchst dieselben unterwegs den Traunfall besahen und man auf selbigem Schiffe durchziehen ließ, so brachte dies eine Verzögerung, so daß der Monarch unter dem Donner der Geschütze auf dem Turm Nr. 1, bei Abfeuerung der Pöller auf dem Schloßberg, Läutung aller Glocken und dem jubelnden Vivatrufen der zahlreichen Menge erst um halb 1 Uhr an dem Landhaus abstieg. Gleich bei der Maut, dem ersten Haus von Linz an der Wiener Straße, war eine Triumphpforte von der Bürgerschaft errichtet, an welcher der Magistrat unter Paradierung eines Detachements bürgerlicher Milizen, dann aller Zünfte mit ihren Fahnen auf die Allerhöchste Ankunft harrten. Auf der Landstraße stand die Schuljugend mit ihren Fahnen, auf dem Platz vor dem Landhaus sämtliche Stände, Regierungsbeamte und das ganze Offizierskorps; an der Treppe des Landhauses auf Allerhöchste Anordnung nur Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Maximilian in Begleitung

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

seiner Dienstkämmerer, seines Adjutanten und des Ordonnanzoffiziers, dann der Landespräsident Graf Stugart, der Bischof Ziegler, der Feldmarschalleutnant Schneider, der Landespräsident Schindler.

Als Seine Majestät zur Triumphpforte kam, senkten die Zünfte die Fahnen, die Postpferde scheuten sich, rissen einen Strang entzwei und warfen den Postillon ab, doch geschah weiter kein Unglück. Der Herr Bürgermeister hielt eine kurze Anrede. Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Maximilian und seine beiden Dienstkämmerer, nämlich der General Baron Wöber und der Major Graf Harrach, dann der Landespräsident Graf Stugart, der Bischof Ziegler und der Feldmarschalleutnant Schneider hatten die Ehre, bei Ihro Majestäten zu speisen.

Abends wird im Theater bei Beleuchtung das Einbes-Pestacol? (unleserlich) gegeben und die ganze Stadt beleuchtet, doch werden Ihro Majestäten wegen Müdigkeit der Reise selbe nicht besehen. Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Maximilian ist bei Ihro Majestäten um 9 Uhr zum Souper eingeladen und werden dann in Begleitung des Generals Baron Wöber die Illumination, beide incognito, besehen. In dieser zeichneten sich ganz aus das Theatergebäude, der mitter Trakt des Landhauses samt dessen Turm, die Kirche des Peßelberges (Pöstlingberges), der Fortifikationsturm am Freyenberg, die Hauptwache, der Volksgarten, das Haus des Erzherzogs Maximilian, die Apotheke auf dem Platz, das Haus des Herrn Blank, die Barmherzigen Brüder und das Haus des Prälaten von St. Florian. Überhaupt mußte man die gesamte Beleuchtung für sehr gelungen halten, wann der starke Wind nicht widrig gewesen wäre und auf selbe sehr ungünstig gewirkt hätte, zugleich aber bei so stürmendem Wind, besonders aber wegen dem bengalischen Feuer, gefährlich geworden wäre.

Das Gedränge der wogenden Volksmenge war außerordentlich, von weit und breit kamen die Fremden gereiset, um den Kaiser und die Feierlichkeiten zu sehen. Unter den Fenstern Ihrer Majestäten spielte die gesamte Bande des Regiments Erzherzogs Carl, auf dem Balkon des Rathauses ließ der Magistrat durch die Stadttrompeter Fanfaren mit Trompeten und Pauken ausführen und im Volksgarten spielte ein Orchester von Saiteninstrumenten.

20. July 1832.

Heute war ein sehr kalter Morgen. Seine Majestät fuhr sonach erst um 9 Uhr aus, um die Türme des verschanzten Lagers zu visitieren. Der Zug ging folgendermaßen: 1. Architekt Sicard als Wegweiser; 2. Oberstleutnant Baron Hawecart vom Generalstab mit Obersten Apel, Generaladjutant des Kaisers; 3. Seine Majestät, der Kaiser, mit dem Erzherzog Maximilian; 4. der Dienstkämmerer General Baron Wöber mit dem Hauptmann Hunadi, Adjutanten des Erzherzogs Maximilian; 5. der Feld-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

marschalleutnant Baron Schneider mit dem Feldmarschalleutnant Baron Rothkirchen, Chef des Generalstabes; 6. der Dienstkämmerer Major Graf Harrach mit dem Ordonnanzoffizier Graf Salis von Erzherzog Carl; 7. der Artilleriemajor Racher mit dem Artilleriemajor Malitse; 8. der Oberst Baron Scholz von Erzherzog Carl Infanterie mit dem Oberstleutnant Baron Harsch von Richter Infanterie; 9. der Hauptmann vom Generalstab (Name fehlt) mit dem Hauptmann Heinzel des Geniekorps; 10. der pensionierte Oberst Denré mit dem Hauptmann Pirago vom Generalstab; 11. der Major Cottar von Erzherzog Carl; 12. der Kammerdiener Jeliscek von Seiner Majestät dem Kaiser.

Die Visitierung begann bei Nr. 10 und ging bis Nr. 1. — Seine Majestät war sowohl mit dem Bau der Türme als mit denen Erdbewegungen ungemein zufrieden. Von allen Arbeitern erscholl ihm überall ein herzliches Vivat, und alle sangen bei der Arbeit, an den Ziegelöfen und bei den Erdwerken. Triumpfbögen von grünen Reisern mit bunten Bändern waren errichtet. Auf dem Turme Nr. 1 wurde dem Kaiser die Leichtigkeit gezeiget, mit welcher sich die 18pfündigen Kanonen auf den neuen Lafetten nach allen Richtungen bewegen lassen. Dann wurde aus den 18-Pfündern mit Kugeln und aus den Haubitzen mit Kartätschen geschossen, welche durch zwei Bretterwände und noch bis an den Fuß des Turmes Nr. 32 drangen. Endlich wurde von den Zimmerleuten aus dem Regiment Erzherzog Carl eine Attaque auf Palisaden produziert, um zu beweisen, daß es dem Feind unmöglich wird, durchzudringen, da er hiezu gegen eine Stunde brauchen würde und das mörderische Feuer der Türme nicht aushalten könnte. Von dem Turme Nr. 1 wurde der Kaiser zu einer Batterie ohne Schanzen geführt, wo wieder Kugeln und Kartätschen scharf gefeuert wurden, um den Beweis zu liefern, daß dieses System auch bei bloßen Feldverschanzungen ohne Türme benützt werden kann.

Von dort ging es wieder in die Stadt. Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Maximilian, der Feldmarschalleutnant Baron Rothkirchen, der Landrechtspräsident Schindler, der General Graf Tonerl Starhemberg, der General Baron Wöber, der Oberst Baron Scholz, der Oberstleutnant Baron Hawecart, der Graf Heinrich Starhemberg und der Major Graf Harrach speisten bei Ihro Majestäten. Die Kaiserin hatte, während der Monarch das verschanzte Lager visitierte, das Blindeninstitut besucht. Abends soupierten Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Maximilian, bei Ihro Majestäten, dem Kaiser und der Kaiserin.

21. July 1832.

Gestern abends, während dem Souper Ihro Majestät, war die Promenade vor dem Landhaus wieder beleuchtet und mit einem kompletten

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Orchester eine eigens für diese Gelegenheit verfaßte Cantate unter häufiger Zustimmung des Volkes ausgeführt und mit dem Volkslied „Gott erhalte Franz, den Kaiser!" und mit lebhaften Vivat- und Hochrufen beschlossen.

Seine Majestät der Kaiser fuhr heute um 9 Uhr früh zur Visitierung des verschanzten Lagers und besah die Türme von Nr. 25 bis Nr. 29 auf dem linken Ufer der Donau. Er wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin begleitet. Der Zug ging in folgender Ordnung: 1. Der Bauingenieur Sicard; 2. der Oberstleutnant Hawecart vom Geniestab und der Oberst Apel, Generaladjutant des Kaisers; 3. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin; 4. Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Maximilian mit dem Obersthofmeister Grafen Wurmbrand; 5. der Dienstkämmerer Baron Wöber mit der Obersthofmeisterin Gräfin Lasanzky; 6. der Feldmarschalleutnant Schneider und der Feldmarschalleutnant Rothkirchen; 7. der Dienstkämmerer Graf Harrach mit dem Artilleriemajor Molitor; 8. der Hauptmann Hranacki mit dem Ordonnanzoffizier Salis; 9. der Hauptmann Hermann vom Generalstab mit dem Hauptmann Humel vom Geniekorps; 10. der Oberst Scholz von Erzherzog Carl mit dem Oberstleutnant Harsch von Richter; 11. der Oberst Dessauer von Vincent chevaux legers mit zwei Offizieren von seinem Regiment und dem Major Collar von Erzherzog Carl; 12. General Graf Starhemberg ritt zu Pferd.

Die Fahrt war äußerst interessant und glich eher einem Feste. Sie war sowohl in militärischer Hinsicht als durch die Schönheit des Landes, durch die prachtvollen Ansichten des Beslingberges (Pöstlingberges) als auch in Betrachtung des riesigen Baues höchst merkwürdig. Auf jedem Turm waren auch für den Allerhöchsten Hof an den günstigsten Punkten bequeme Gerüster und Terrassen mit Tischen, Fauteuils, Fernrohren und Karten errichtet. Alle Arbeiter, mit Grün und Blumen geziert, stimmten ein Lebehoch an und sangen an ihrer Arbeit. Der Weg war dort und da mit Bögen von Reisig, Girlanden und Namenszügen und derlei Zeichen von Liebe und Verehrung freiwillig und ohne Anschaffung ausgeschmückt. Auch waren die Allerhöchsten Herrschaften ungemein zufrieden. Auf dem Beslingberg ist eine Wallfahrtskirche mit einem Madonnengnadenbild. Ihro Majestäten gingen hinein und erbauten ihre frommen Untertanen mit einem bürgerfrommen Gebet.

Als die Tour vorüber war, besahen Ihro Majestäten die neue Eisenbahn, die von Linz nach Budweis führet. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden unter dem Schall des Trompeterkorps des Feldjägerbataillons von der ganzen Gesellschaft dieser Entreprise empfangen, und nachdem Seine Majestät alle Pläne und Aufrisse der Straßen besehen, sich auch zeigen ließ, wie man zum Ausweichen oder zum Umkehren oder auch, wenn sich zwei Wagen gegeneinander begegnen sollten, die Bahn wenden

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

könne, bestiegen Allerhöchst dieselben einen sehr elegant eigens für selbe gebauten Wagen. Hierauf folgte der Erzherzog Maximilian mit der Gräfin Lasansky in einem zweiten Wagen. Diesen folgten zwei zweisitzige und ein Gesellschaftswagen, auf welchen sich das Gefolge des Hofstaates durcheinander ohne Rang setzten, wo sie Platz fanden, so daß es sich traf, daß der General Baron Wöber und der Major Graf Harrach hinter ihrem Wagen den Feldmarschalleutnant Schneider und dem Oberstleutnant Hawecart rückwärts auf dem Bedientensitz hatten. Die Wagen nahmen wenigstens 6 Personen auf und wurden nur von einem einzigen Pferde gezogen.

So ging der Zug bis Magdalena, wo unter einem schattigen Lindenbaum auf einer Terrasse ein von weißem Percal Denpister (? unleserlich) mit Blumen reich verzierter Baldachin, Kanapee, Tisch und Sessel errichtet war, von welchen man eine sehr schöne Aussicht gegen Linz und die Donau hatte. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden von der gedrängten Menge, unter welcher sich der Bischof mit einem Teil des Adels befand, mit lautem Vivat empfangen. Dann stimmte die Bande des Erzherzogs Carl das Volkslied „Gott erhalte Franz, den Kaiser!" an, welches allgemein gesungen und nach jeder Strophe mit neuem, jubelndem Vivat wiederholt wurde. Vor dem Eingang der Kirche war ein mit Blumen und Inschriften verzierter Bogen. Die Kirchenbuben standen rechts und links mit denen Kirchenfahnen. Der Allerhöchste Hof verrichtete in selben wieder ein Bürgersgebet, und dann ging der Zug wieder zurück nach Linz.

Zur Mittagstafel wurde der Erzherzog Maximilian mit seinen beiden Dienstkämmerern Wöber und Harrach, der Vizepräsident Hofrat (Name fehlt), der Oberstleutnant Harsch, die beiden Majors Raccas und Molitor, der Regierungsrat Graf Barth, der Major Collar und der Graf Sean eingeladen. Um 4 Uhr fuhren Ihro Majestäten nach dem Turm Nr. 14 — der liegt am rechten Ufer der Donau. Der Zug ging, in derselben Ordnung wie früh, durch das schöne Zaubertal auf den Turm. Daselbst hatte Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Maximilian, für Ihre Majestät, die Kaiserin überall, wo schöne, interessante Ansichten zu bewundern sind, hohe bequeme Terrassen oder Gerüste mit Stühlen errichten lassen. Vom Turm 14 ging es auf Turm 13 und von da auf 12. — Erzherzog Maximilian hatte sich von dem Monarchen die allerhöchste Erlaubnis ausgebeten, daß ihm die verschiedenen Arbeiter des verschanzten Lagerbaues schon ein Lebehoch bringen dürften.

Es war sonach bei diesem Turm eine unzählige Menge Menschen versammelt. Als Seine Majestät, der Kaiser, die Plattform oder das Verdeck des Turmes betrat, wurde Allerhöchst dieselbe damit überrascht, daß er zu einem Ziergarten umgewandelt war. Es lief ringsum ein elegantes Geländer mit Tirsus-Stäben, die mit Kränzen und Girlanden um-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

wunden waren. In der Mitte war ein ungeheurer Blumenkorb, der die Sonne schirmte und reichen Schatten gab.

Als der Allerhöchste Hof Platz genommen hatte, zogen sämtliche Arbeiter, die in dem Wald verborgen waren, paarweis und jedermann in schönem Handwerkskostüm und dem Handwerkszeug in Händen auf dem bemelten Weg oder Glacis unter Trompeten- und Paukenschall einher. Sie waren in Zünfte abgeteilt und jede Abteilung hatte einen weißen Fahn, auf welchem die Insignien ihres Gewerbes gebildet waren. Sie zogen in folgender Ordnung: 1. Der Herr Bauingenieur Sicard in Amtsuniform; 2. 3 Trompeter, 1 Paukentrager, 1 Pauker, alle in altdeutschen Kostümen des vorigen Jahrhunderts; 3. die Teichgraber; 4. die Steinbrecher und Sprenger; 5. die Ziegelschlager und Brenner; 6. die Zimmerleute; 7. die Maurer.

Die Trompeter und Pauker spielten einen uralten, patriotischen Festmarsch und stellten sich auf dem bestimmten Platz vor dem Allerhöchsten Hof auf. Der Zug ging aber um den ganzen Turm herum, und als die Teichgräber wieder auf dem Platz ankamen, stellten sich die Fahnen auf, die Musik schwieg und die Arbeiter, die alle Böhmen sind, sangen unter Trassierung und Grabung eines Fundaments ein böhmisches Lied. Als dieses vollendet war, traten sie mit einem Vivat und Zurücklassen der Fahnen ab. Es kamen die Steinbrecher, die alle Tiroler sind, und legten unter dem Gesang von Alpenliedern die Stufen zu einem Monument, empfahlen sich mit einem Vivat und ließen ihre Fahnen zurück. So folgten auf gleiche Art die Ziegelbrenner, welche mit Gesang auf Karren die Ziegel brachten, dann die Zimmerleute, welche das Gerüst machten, endlich die Maurer, welche das Fußgestell mauerten.

Am Schluß setzten sie einen großen Quaderstein darauf. Dieser verschwand und es erschien unter Trompeten- und Paukenschall und allgemeinen lärmenden Vivatrufen die wohlgetroffene Büste des Kaisers aus weißem Carrara-Marmor. Nun stimmte die Bande von dem Regiment Erzherzog Carl das Volkslied „Gott erhalte Franz, den Kaiser!" an und es kamen eine Menge Bauernkinder, die sich um die Büste knieten und ihre Hände falteten, um Gott für die Erhaltung des guten Landesvaters. zu bitten. Ihre Majestät, die Kaiserin, wurde durch dieses Bild ungemein gerührt. Dann wurde der Allerhöchste Hof gebeten, sich auf einer eigens hiezu erbauten eleganten Treppe in das Innere des Turmes zu begeben.

Nun wurden die Allerhöchsten Herrschaften im ersten Stockwerk mit einem neuen Bild überrascht. Sie fanden nämlich in der mit Girlanden geschmückten Halle die Versammlung des gesamten Adels und der Beamten mit ihren Familien. — Unter einer reichen Draperie, thronartig geschlungen, stand auf hohen Stufen eine Gruppe von 11 der schönsten

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Damen, ganz weiß gekleidet, mit Rosen in den Haaren, die den Namenszug des Kaisers und der Kaiserin mit Blumenkränzen krönten, mit Girlanden umwanden und aus Körben mit Blumen überschütteten. Diese Gruppe hat nicht nur denen Allerhöchsten Herrschaften außerordentlich gefallen, indem sie dem Erfinder derselben mit denen schmeichelhaftesten Ausdrücken dankten, sondern hatte sich des allgemeinen Beifalls zu erfreuen. Die Damen, die in dieser Gruppe figurierten, waren: 1. Die Komtesse Stugart, Tochter des Präsidenten; 2. die Komtesse Stugart, Nièce des Präsidenten; 3. die Komtesse Alhans; 4. Fräulein Rosenberg; 5. Fräulein Erhard; 6. Fräulein Magari; 7. Fräulein Hartmann; 8.—9. zwei Fräulein Kainz; 10.—11. zwei Fäulein Stibar.

Während diese Damen dem Allerhöchsten Hof aufgeführt wurden, verschwanden die Stufen, die Draperie teilte sich unter den (unleserlich) Zügen und entdeckte eine nach Österreichs Farben weiß und rot verzierte Hofloge, aus welcher man in die Halle des unteren Geschosses sehen konnte, wo die Arbeiter den Allerhöchsten Hof mit lautem Vivat empfingen. Nun wurde allgemein getanzt, der Adel in dem oberen Stockwerk, das Volk in dem unteren, und der gute Landesvater in der Mitte der Kinder konnte den Jubel seiner treuen Untertanen mit einem Blick übersehen. Neben den Säulen der großen Treppe war ein reiches Buffet ausgestattet. Im ersten Stockwerk ward die Gesellschaft mit Erfrischungen aller Art und im unteren Stock mit Wein, Bier, Brot und kalter Küche bedient. Noch war von außen unter dem Turmdach, welches hiezu dekoriert wurde, ein drittes Buffet für die Honoratioren der Bürgerschaft errichtet.

Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften alles beifällig besehen hatten, stiegen sie wieder in den Wagen und wurden von dem Erzherzog Maximilian und dessen Suite bis in die Stadt begleitet. Doch auf ausdrückliches Verlangen des Kaisers und der Kaiserin ging der Erzherzog in Begleitung des Barons Wöber wieder zur Gesellschaft zurück. Als es zu dunkeln anfing, wurde der Turm sowie das Turmdach prächtig beleuchtet. Seine Königliche Hoheit blieb bis halb 9 Uhr und verfügte sich dann zu dem Souper des Kaisers. Die Gesellschaft aber belustigte sich bis 11 Uhr vor Mitternacht und war fröhlich und guter Dinge, so daß ein ganzer Wagen voll Menschen beim Nachhausefahren vor dem Haus des Erzherzogs, der schon im Bette lag, anhalten ließ und ihn aus Dankbarkeit mit einem dreimaligen Vivat begrüßte.

22. July 1832.

Heute früh hielt der Herr Feldmarschalleutnant Schneider mit dem Regiment Erzherzog Carl, III. Bataillon, den Erziehungsknaben, dem Fuhrwesen und den Artilleriebatterien große Kirchenparade auf dem gewöhnlichen Exerzierplatz. Um 9 Uhr verfügten sich Ihro Majestäten

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Erzherzogs und sämtlicher Suiten dahin. Oberstleutnant Hawecart leitete den Wagen der Kaiserin, welchem die Equipagen aller übrigen Herrschaften folgten. Die Truppen defilierten zur Zufriedenheit des Monarchen, und zwar die Cavalleriebatterien in vollem Trab. Nach der Ausrückung verfügte sich die Kaiserin in das Ursulinenkloster, der Kaiser aber in das Haus des Erzherzogs, wo im Hofe bei verschlossenen Toren eine neue Erfindung eines Herrn Consulsbeamten in Mailand produziert wurde.

Diese besteht: 1. Aus Vorrichtungen von Gewehren, die nicht mit dem Feuerstein, sondern mittels des fulminanten Kapsels abgefeuert werden; 2. aus Patronen, in welchen die Fulminante angebracht ist, durch welche das Aufschütten des Pulvers sowie das Abbeißen der Patrone gänzlich erspart wird, die Gewehre sonach weit schneller abgefeuert werden und man in Zunkunft auch Rekruten annehmen kann, bei denen die Vorderzähne fehlen; 3. in einem Gewehr, welches mit einem Drücken viermal schießt und noch einen fünften Schuß in Reserve behält; 4. einer Zurichtung, durch welche nicht nur ohne Aufschütten, sondern auch ohne Ladstock mit der größten Geschwindigkeit und ohne der geringsten Gefahr geschossen werden kann. Er tauchte noch obendrein das Gewehr in ein Schaff Wasser und es ging jederzeit los, ohne ein einziges Mal zu fehlen. Seine Majestät waren über dieses Exerzieren ungemein überrascht und gaben ihre vollkommenste Zufriedenheit darüber zu erkennen.

Zur Mittagstafel wurde Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Maximilian, mit seinen beiden Dienstkämmerern, der Präsident Graf Stugart, der Fürst Starhemberg, der Bischof, der Feldmarschalleutnant Schneider, der ständische Verordnete Graf Thürheim und der Oberstleutnant Hawecart geladen. Abends ging der Allerhöchste Hof ins Theater, wo bei Beleuchtung des inneren Schauspielhauses auf allerhöchstes Verlangen das Singspiel Fra Diavolo ziemlich schlecht gegeben wurde. Das Haus war gepfropft voll und der Allerhöchste Hof wurde sowohl beim Empfang wie beim Abgehen mit rauschendem Händeklatschen und Vivat begrüßt. Beim Nachhausefahren wurde der Monarch mit der reichen Beleuchtung des Theatergebäudes, des mittleren Traktes des Landhauses mit dem Turm, sowie des ganzen Promenadeplatzes überrascht. Nach dem Theater war Feuerwerk sowie Illumination im Volksgarten, doch geruhte der Allerhöchste Hof nicht, dieses Fest mit ihrer Hohen Gegenwart zu verherrlichen. Seine Königliche Hoheit, der Erzherzog Maximilian, soupierte bei dem Kaiser.

23. July 1832.

Dieser Tag war zur Abreise der Allerhöchsten Herrschaften bestimmt, welche sich am linken Ufer der Donau nach Bösenbay (Persen-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

beug) begeben, dort 2 Tage verweilen, dann nach Schönbrunn wieder auf 2 Tage und dann zum Gebrauch der Schwefelbäder nach Baden begeben wollen. Um 7 Uhr morgens versammelte sich wieder alles, wie beim Empfang, nämlich die Schüler und Zünfte an der Donaubrücke, die Offiziere und Beamten vor dem Landhaus. Der Erzherzog Maximilian mit seinen beiden Dienstkämmerern, der Präsident mit seiner Gemahlin, der Bischof, der Feldmarschalleutnant Schneider, der Oberstleutnant Hawecart, der ständische Verordnete Graf Thürheim in der Anticamera. Ihre Majestäten bezeugten ihre höchste Zufriedenheit und fuhren mit deren herzlichsten Segenswünschen ihrer getreuen Unteranen ab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 104

Autor(en)/Author(s): Commenda Hans

Artikel/Article: Kaiser Franz I. besichtigt die Maximilians-Türme in Linz. 125-134